

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postverbindung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 55

Dienstag, 9. März 1915

54. Jahrgang

Neue Erfolge im Nordosten.

Siegreiche Vorstöße unserer Truppen, 2200 Gefangene, schwere russische Verluste.
In Polen von den Deutschen 5550 Russen gefangen. Englische Niederlage im Trak.

Im Herenkessel.

Schlachtbilder aus Masuren.

Eine packende Schilderung von der Vernichtung der russischen 10. Armee in der Winterschlacht in Masuren entwarf der zum deutschen Ostheere entsandte Kriegsberichterstatler von Koschützki: Die Einschließung der 27., 28., 29. und 53. russischen Division war am 20. Feber nahezu beendet und 21. Feber früh, noch im Dunkel, begannen die deutschen Truppen ihren Angriff. Das Feuer springt von Bataillon zu Bataillon über, von einer Batterie zur anderen, bis das Getöse zum Dekan anschwillt, in dem niemand mehr sein eigenes Wort versteht. Führer und Geführte wissen, was es gilt.

Bei Hellwerden ist das Feuer von Nord, Ost und West in vollem Gange. Besonders die Truppen der südwestlichen Division drücken den Feind mit aller Macht in den Wolkuschkeffel hinein, bis auf 600 Meter gehen die Batterien im Laufe des Kampfes hier an die feindliche Artillerie heran. Auf zwei Übergängen bei Wolkusch und dem Vorwerk Mlynnek suchen dichte russische Kolonnen das rechte Ufer des sumpfigen Bachtales zu gewinnen. Zwei Übergänge für vier Divisionen! Sie mühten einen Tag und eine Nacht Zeit haben, um in dichten Marschkolonnen hinüberzukommen. Und man läßt ihnen keine Stunde, keine Minute Zeit.

Noch hoffen sie auf das 15. Korps aus Grodno. Jenwärts des Baches über den bewaldeten

Berggrücken von Sabicie muß es kommen. Und es kommt in der Tat von Grodno her und wirft sich mit Macht gegen den waldigen Berggrücken. Umsonst! Deutsche Truppen stehen als zweischneidiges Schwert auf den Höhen, lassen das Grodnoer Korps nicht vorwärts, lassen die fliehenden Divisionen aus dem Sumpfkessel nicht heraus. Die wenden sich nach dem einzig noch offen scheinenden Ausgang nach Westen. In das Wolkuschthal, nach Krasnie hin ergießt sich der Strom.

Die südwestliche deutsche Division, die bisher ihren linken Flügel beständig vorgeschoben, immer nach Süden und Westen gedrängt hatte, beginnt jetzt den rechten Flügel dem Tale entlang auszustrecken. Noch ohne das Artilleriefeuer hier zu eröffnen. Die Massen des Feindes sollen das offene Tal erst vollständig füllen. Es ist längst keine Leitung mehr möglich dort in dem Herenkessel. Was die Massen bewegt, ist nur der heiße Drang, an der scheinbar schwächsten Stelle durchzubrechen, dieser Hölle, irgendwie zu entkommen. Fast scheint es zu glücken. Dicht gedrängt fluten die Kolonnen zu beiden Seiten des Wolkuschbaches durch den niedrigen Sumpfwald nach Westen. Da beginnen auf einmal die Geschosse in die vordersten Reihen zu prasseln. Pferde, Menschen, Geschütze, Fahrzeuge stürzen übereinander, häufen sich zu unentwirrbarem Knäuel, versperren auch diese Abzugslinie.

Lähmendes Entsetzen fährt die Reihen hinauf. Ein paar Sekunden, dann weiß es das ganze Heer: Auch das letzte Tor ist verriegelt. Und abermals

ein paar Sekunden, da flackert das Entsetzen über den Köpfen auf. So weit das Auge reicht, erheben sich weiße Fähnchen: Taschentücher, Handtücher, im Regenwind erhobene Hände. Zu Tausenden verlassen sie die geschlossenen Kolonnen, kommen die Hügel herauf, um sich zu ergeben. Aber andere Tausende kämpfen weiter und werden hingemäht im mörderischen Feuer der ganzen Linie. Offiziere, die die Wirkung der Artillerie auf die geschlossenen Kolonnen durch Scherenfernrohre beobachteten, haben gesagt, daß der Anblick des Todeskampfes der tapferen Truppen erschütternd gewesen sei. Sie ergeben sich nicht. Überall reißen todverachtende Führer kleinere und größere Gruppen zu verzweifeltem Widerstande fort. Gegen Mittag flatterten die weißen Fähnchen.

Die hereinbrechende Nacht findet noch kämpfende. Vergebens, vergebens! Der Furor teutonicus ist los, heute wie in der Römer Schlacht vor zwei Jahrtausenden. Die Infanterie nimmt feuernde Batterien im Sturm, fällt, wer fällt. Das junge Regiment allein nimmt an dreißig Geschütze, zieht die russischen Generale samt ihren Stäben buchstäblich aus dem Sumpfe. Den kommandierenden General Bulaglow nehmen die Pioniere gefangen. Inzwischen tausend Einzelschicksale: Todtraurige, heitere, komische — nirgends wohnen die krasen Gegensätze so beieinander, wie im Kriege.

Und endlich bedeckte tiefe Nacht das Ende der russischen 10. Armee!

Das Geheimnis der Brüder

Roman von J. Fichtner.

19 Nachdruck verboten.

Inns Zimmer tretend, rief meine Frau erschreckt:

„Aber, wie siehst du denn aus, Richard? Gerade als ob du krank gewesen wärest, und in diesem Zustande hast du einen Nachtbesuch gemacht? Was war den eigentlich los, du hast doch keinen schweren Patienten?“

Ich war gar nicht in der Stimmung, ausreichende Auskunft zu geben.

„Sorge schnell für eine Tasse Kaffee, ich muß wieder fort!“ Mein Weibchen, das mich sehr gut verstand, verließ mich stillschweigend.

Keinesfalls wollte ich den ganzen Hergang der Nacht erzählen, hielt es auch für geraten, den Dank und die Empfehlung des Herrn Polizeinspektors noch gar nicht zu bestellen. Das könnte ich ja auch später tun.

„Herr Franke ist plötzlich krank geworden, und da man vermutete, daß ich noch nicht zu Bett sei, hat man nach mir geschickt!“ erklärte ich etwas unwirsch.

„Mein Gott, wie ist denn das so schnell gekommen. Es ist doch keine ernste Gefahr dabei?“

Das war wieder solch eine tiefgehende Besorgnis, die sich mehr im Ton als in den Worten kundgab, daß ich mich beinahe ärgerte.

„Das kann jedem passieren; solche schnelle Zufälle sind jetzt an der Tagesordnung. Jedenfalls sind diese auch sehr gefährlich, da sie sich unversehens wiederholen.“

„Das wäre ja schrecklich! Was wird Sophie sagen. Solch ein reizender Mann!“

„Auch noch!“ brummte ich; sie war schon fort, um die Alarmnachricht ihrer Schwester zu verkünden. Ich nahm die Gelegenheit wahr und machte, daß ich hinaus kam, ehe auch diese mit ihrem Jammer mich überschüttete.

Als ich hinaustrat, war ich überrascht über die Wandlung in der Natur. Goldenen Sonnenschein lag über der nassen Erde, aber alles schien größer, weiter geworden zu sein, kein Blatt mehr an den Bäumen, die Sträucher wie abgesetzt, dafür blühende Regentropfen an jedem Zweige, die prangende Sauberkeit auf jedem Straßenstein, Sankt Petrus hatte große Herbstwäsche gehalten.

Schon war ich einige Schritte gegangen, da bog die Equipage der Firma Franke um die Ecke; ich bedeutete jedoch dem Kutscher, zurückzufahren, da ich den nächsten Weg durch den Park zu gehen gedachte.

Eine erfrischende Morgenkühle wehte mich an; mit Behagen atmete ich den herben Duft des Laubes, das noch an den Promenadenwiesen zusammengesetzt wurde.

Welle Blätter! Unbeachtet lagen sie im Staube. Wie viele solch weicher Blätter gab es an dem großen Körper der menschlichen Gesellschaft, wie

viele würden die Herbststürme des Lebens wieder als Tribut des unvollkommenen Daseins fordern? Ich mußte mich über mich selbst wundern, daß ich solch elegischen Gedanken nachhing, während die erst einige Stunden an mir vorübergegangenen Vorgänge mein ganzes Denken in Anspruch nehmen mußten! Aber mit dem Dunkel der Nacht scheinen auch diese dunklen Schattenbilder verblichen zu sein. Die strahlende Nacht des Tagesgestirns schien auch jede Empfindung in helles Licht zu tauchen, alle Schatten zu verbannen.

Schon glänzten mir die hohen Bogensenster des Palastes entgegen. Er lag in seiner ganzen Breite und Schönheit vor mir und wirkte dadurch, daß keine Nebenbaulichkeiten ihn erdrückten, doppelt massig und überwältigend.

An den Seiten erstreckten sich gärtnerische Anlagen, die durch ein kostbares Eisengitter begrenzt waren. Nach hinten zu weitete sich wohl meiner Ansicht nach die Gartenfläche, doch konnte ich davon nichts bestimmtes wahrnehmen.

Ich trat über die Schwelle; die düstere Atmosphäre hatte einer heiteren Färbung Platz gemacht. Die Sonnenstrahlen brachen siegreich durch die bunten Fenster und rote, gelbe und blaue Lichter stritten um die Herrschaft.

Auf einer Steigeleiter stand ein Mann, um die Dekorationen zu entfernen, er wandte sich bei meinem Eintritt und war im nächsten Moment herabgesprungen. Es war Herting in seiner gewohnten Arbeitskleidung. (Fortf. f.)

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

2200 Russen gefangen.

Wien, 8. März. Amtlich wird verlautbart: Durch die noch andauernden Kämpfe in Russisch-Polen wurden vielfach Erfolge erzielt. Der Gegner wurde aus mehreren vorgeschobenen Stützpunkten und Schützenlinien unter starken Verlusten geworfen.

Gleichen Erfolg hatte ein kurzer Vorstoß unserer Truppen an der Front in Westgalizien, wo im Raume bei Gorlice Teile der feindlichen Schützenlinien durchbrochen und eine Ortschaft nach blutigem Kampfe erobert wurde. Mehrere Offiziere und über 500 Mann des Gegners sind gefangen.

In den Karpathen wird hartnäckig gekämpft. Im Raume bei Lupkow setzen die Russen gestern nachmittags einen Angriff mit starken Kräften an.

Unter Einsetzen neuer Verstärkungen wurden die gelichteten Reihen des Gegners stets erneuert und mit allen Mitteln vorgetrieben und der Angriff trotz schwerer Verluste dreimal bis nahe an unsere Stellungen vorgetragen. Jedesmal scheiterte der letzte Ansturm der Russen unter vernichtenden Verlusten an unseren Hindernislinien. Hunderte von Toten liegen vor den Stellungen. An einem anderen Abschnitte der Kampffront gingen eigene Truppen nach abgeschlagenen russischen Vorstößen zum Angriff über, eroberten eine bisher vom Gegner stark besetzte Kuppe und machten neuerdings 10 Offiziere und 700 Mann zu Gefangenen. Auch auf einer benachbarten Höhe wurden 1000 Russen gefangen.

Unsere Truppen.

Berlin, 8. März. (R.-B.) Die Tageszeitung veröffentlicht folgende Stockholmer Meldung: Ein schwedischer Korrespondent, der sich bei der österreichisch-ungarischen Front befindet, schreibt über die Ausdauer der österreichisch-ungarischen Truppen folgendes: Nach vielen Entbehrungen, die wohl in der Kriegsgeschichte ohnegleichen dastehen, erreichten wir die Ebene nördlich von den Karpathen. Wenn man bedenkt, daß in der Regel nur einziger Weg beim Überschreiten der Karpathen zur Verfügung stand, daß sämtliche Häuser und Dörfer von den Russen zerstört waren, daß die Truppen Tag und Nacht unter ständigen Kämpfen im Freien zugebracht haben ohne eine Möglichkeit, Feuer zu machen, um nicht dem Gegner die Stellung zu verraten, dies alles unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen, so muß man den österreichisch-ungarischen Soldaten für den unbezähmbaren Mut und für die Energie, sowie den Willen, zu siegen, volle und wärmste Bewunderung schenken.

Der Seekrieg.

Torpediertes englisches Kriegsschiff?

Berlin, 8. März. (R.-B.) Die Blätter veröffentlichten eine Meldung des Hamburger Fremdenblattes, wonach der heute aus Leith in Rotterdam eingetroffene Dampfer 'Rotterdam' berichtete, daß am 6. März ein am Vordersteven schwer beschädigtes Kriegsschiff, dessen Namen nicht feststellbar war, von zwei Schleppern in den Firth of Forth geschleppt wurde.

Die Türkei im Kampfe.

Russisches Lob türkischer Tapferkeit.

Petersburg, 8. März. (R.-B.) Der Berichterstatter des 'Nietsch' meldet seinem Blatte: In den Kaukasuskämpfen zeigen die Türken überall hartnäckigen und todesverachtenden Mut. Die Türken werden auch unterstützt durch die topographische Lage, die sie vorzüglich ausnützen. Besonders hervorragend schlagen sich die Konstantinopeler Truppen. Der Berichterstatter erzählt von einer kleinen Abteilung türkischer Truppen, die vor einer erdrückenden russischen Übermacht weder floh noch sich ergab, sondern bis zum letzten Augenblicke im Bajonettkampfe standhielt und schließlich niedergemacht wurde, obwohl sie Gelegenheit gehabt hatte, ihre Stellung zu räumen.

Besuch bei den Verwundeten.

Konstantinopel, 8. März. (R.-B.) Der Vizegenerallissimus und Kriegsminister Enver Pascha inspizierte gestern die Dardanellen und drückte seine Befriedigung über die lebhafteste Verteidigung der Dardanellen aus. Er besuchte etwa 50 Verwundete, richtete an sie belobende Worte, namentlich an den Sergeanten

Mehmed und überreichte ihnen die vom Sultan verliehenen Auszeichnungen. Die Antworten der Soldaten gaben Zeugnis von ihrem trotzen Mut und von ihrer Verachtung gegen die Engländer. Alle sind besetzt von dem Wunsche, bald wieder in den Kampf gegen die Feinde zu ziehen.

Unbeschädigte Dardanellen-Batterien.

Konstantinopel, 8. März. (R.-B.) Der Berichterstatter des 'Tanin' schreibt in einem ausführlichen Berichte, daß das über 14 Tage währende Bombardement an den türkischen Batterien keinen Schaden verursacht hat.

Wie es um die Dardanellen steht.

Berlin, 9. März. (R.-B.) Das Wolff-Büro meldet: Von bestunterrichteter Seite geht uns über die Lage bei den Dardanellen folgende Mitteilung zu:

Die Meldung der englischen Admiralität, die von bedeutenden Erfolgen der Verbündeten bei den Angriffen auf die Dardanellen zu berichten wissen, sind augenscheinlich nur darauf berechnet, einen militärischen Druck auf die Balkanstaaten auszuüben und bei den Neutralen Stimmung zu machen. Tatsächlich erreichte aber noch kein Fahrzeug der Verbündeten bisher das Minenfeld und keine einzige Mine ist weggeräumt.

Die Landungsversuche am 5. März bei Kume Kale und Sed-ül-Bahr scheiterten völlig. An beiden Stellen wurden die Angreifer unter großen Verlusten durch Bajonettangriffe der Türken zurückgeworfen und ins Meer getrieben.

Die inneren Dardanellenforts griffen noch gar nicht in den Kampf ein. Die Stimmung in Konstantinopel ist ruhig und zuversichtlich. Das politische und wirtschaftliche Leben geht den gewohnten Gang.

Russische Märchenbildung.

Nichtigstellung durch unser Armeekorpskommando.

Wien, 9. März. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Das russische Komunique vom 5. März bringt als besonderen Erfolg die Eroberung einer besetzten Stellung südlich Jalkiczyn. Da sich in dem ganzen in Betracht kommenden Gesichtsraum keine größere Aktion in den vorhergegangenen Tagen abgespielt hat, kann es sich nur um folgende Angelegenheit handeln, die im übrigen nicht südlich Jalkiczyn, sondern an der Gefechtsfront 15 Kilometer weiter östlich stattgefunden hat.

Die auf über einen Kilometer vor die Stellungen vorgeschobene Feldwachenlinie einer unserer Gefechtsgruppen wurde in der Nacht zum 4. März vom Feinde angegriffen. 700 bis 800 Russen passierten unter dem Schutze der Nacht während eines dichten Schneegestöbers die der Sicherungslinie vorliegende Tiefe, erstiegen die nächst befindliche Höhe und überwandten im kurzen Gesichte eine unserer Feldwachen, die, 20 Mann stark, pflichtgetreu an Ort und Stelle aushielt. Durch den Gefechtslärm aufmerksam gemacht, eilten Teile der benachbarten Sicherungstruppen, in Summe beiläufig 50 Mann herbei, griffen durch flankierendes Feuer von beiden Seiten die Russen an, die unter Zurücklassung von 22 Toten und mehreren Verwundeten eilends flohen und bis über die Bachniederung, von wo sie gekommen waren, zurückgingen. 14 Mann des Feindes wurden bei der Verfolgung gefangen. Von unseren Truppen wurde ein Mann getötet, 5 verwundet. Die weiter rückwärts liegenden eigenen Stellungen wurden überhaupt nicht angegriffen. Es kann sich daher der Hinweis auf die Wegnahme einer "besetzten feindlichen Stellung" nur auf den zweifellos technisch verstärkten kleinen Stützpunkt beziehen, in dem unsere Feldwache stand und den die Russen auch tatsächlich eroberten, allerdings nur für recht kurze Zeit. . . . Armeekorpskommando.

Aus Rußland.

Hindenburgs deutsche Währung.

Berlin, 9. März. (R.-B.) Das Wolff-Büro meldet: Der Oberbefehlshaber im Osten hat für das gesamte von deutschen Truppen besetzte Gebiet Rußlands deutsches Geld als Zahlungsmittel mit einem Zwangskurs von 100 Mark für 60 Rubel festgesetzt.

Feuerung in Petersburg.

Petersburg, 8. März. (R.-B.) Hier herrscht eine erhebliche Feuerung aller Lebens-

mittel, besonders für Fleisch, Butter, Roggenmehl und Hafer.

Kohlennot in Rußland.

Moskau, 8. März. (R.-B.) Der Vorsitzende der Charlower Rayonskommission für die Regulierung von Massentransporten teilte hierher telegraphisch mit, daß das Donezbasin wegen Wagonmangels und Transportchwierigkeiten nicht in der Lage sei, den Markt mit der dringend verlangten Kohle zu versorgen. Es müsse daher dringlich empfohlen werden, daß alle privaten Abnehmer des Moskauer Rayons sich unverzüglich mit allen Brennmitteln wie Holz, Naphtha oder Torf versehen.

Der Thronfolger.

Wien, 9. März. (R.-B.) Der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef ist gestern wieder nach dem nördlichen Kriegsschauplatz abgereist.

Unsere mohamedanischen Soldaten.

Ofenpest 8. März. (Ang. Tel. Kor. Bu.) Die mohamedanischen Soldaten der Ofenpester Garnison wurde heute vormittag in der Erzherzog Karl-Kaserne versammelt, wo ihnen das Manifest des Kalifen über die Verkündigung des heiligen Krieges verlautbart wurde. Hauptmann Jbruljevic verlas den Fetwa in kroatischer Sprache, worauf die Soldaten in Hurraufe auf Ihre Majestäten den Sultan Mehmed, Kaiser und König Franz Joseph und Kaiser Wilhelm ausbrachen.

Die serbische Seuchengefahr.

Sofia, 8. März. (R.-B.) Die Ag. Tel. Bulg. meldet: Infolge der gefährlichen Ausdehnung der epidemischen Krankheiten in Serbien hat die bulgarische Eisenbahndirektion von der obersten Sanitätsbehörde verlangt, daß Maßnahmen dagegen getroffen werden, kraft welcher kein bulgarischer Wagon serbisches Gebiet und kein serbischer Wagon bulgarisches Gebiet passieren darf. Die Reisenden werden in Zaribrod umsteigen müssen.

Rumänisches Ausfuhrverbot.

Einhebung von Lebensmittel-Ausfuhrzöllen.

Bukarest, 8. März. (R.-B.) Finanzminister Costinescu brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, womit Zölle auf die Ausfuhr von Bohnen, Mais und Maismehl gelegt werden und die Ausfuhr von Roggen und Hafer verboten wird.

Marburger Nachrichten.

Deutscher Sprachverein. Der Zweig Marburg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines hält morgen Mittwoch den 10. um 8 Uhr abends im Alpenvereinszimmer des Casinos seine Monatsversammlung ab.

Das Rote Kreuz in Windisch-Feistritz. Aus Windisch-Feistritz wird uns über die Tätigkeit des dortigen Zweigvereines vom Roten Kreuz geschrieben: War schon das Ergebnis der Geldsammlung bei Kriegsbeginn ein überaus befriedigendes, so hat auch die Sammlung von Betten, Wäsche usw. für unsere Verwundetenstelle und die jetzigen Spenden für die Spitalküche einen vollen Erfolg. So spendeten in den letzten Wochen: Brennholz, Wein, Mehlspeisen, Zigarren, Zigaretten, Früchtfäfte, Gemüse, Briefpapier, Obst, Schinken, Zucker, Eier, Küchengeräte, Liköre, Würste und Fleisch: die Herren, Frauen und Frl.: Graf Attems, Gräfin Spanohki, Rißling, Stiger, v. Formacher, kais. Rat Verjolatti, Runtara, Lercher, Butt, Dechant Bohal, Popatsch, Roskoleta, Scherf, Schießl, Bichler, Pittschl, Dor, Murmayr, Jekonya, Kulowitsch, Neuhold, Krempusch, Hudriß, Rat, Erben, Müller; aus der Gemeinde Oberfeistritz: Herren, Frauen und Frl.: Sturm, Tomasini, Gregoritsch, Rudolf, Koren, Bosoniup und Werhoschegg; aus den Gemeinden Breitenbuch, Unter-Loznitz, Unter-Neudorf, Tainach: Pfarrei Tainach, Juritsch, Kummer, Salamon, Hostej und Klopce. Der Deutsche Schulverein in Wien spendete 150 Stück Ansichtskarten. So hat die Windischfeistritzer Bevölkerung und die Bevölkerung von der Umgebung bisher in vorbildlicher Weise ihre patriotische Pflicht getan und sie wird gewiß auch in Zukunft freudig alle Opfer bringen, die das Vaterland in schwerer Zeit von treuen Staatsbürgern fordert.

Vortrag im Döchterheim. Wir machen nochmals auf den morgen Mittwoch den 10. März um 3 Uhr nachmittags im Speisesaal des deutschen Döchterheimes stattfindenden öffentlichen Vortrag über Schonung der Mehlvorräte und Verwendung von Ersatzmehlen, über die Kochliste und ihre Anordnung, aufmerksam. Die Vortragende, Fräulein Meierzedt, staatlich geprüfte und praktische Kochlehrerin, wird den Frauen auch Kostproben nach erprobten Kochrezepten verabreichen und ihnen die Rezepte ausfolgen.

Kriegstraumung. In Groß-Sonntag fand die Trauung des im Felde stehenden Gendarmenwachtmeysters Michael Kueß aus Kohitsch-Sauerbrunn, vertreten durch Oberlehrer Johann Kosar, mit der Postmeisterin Fräulein Migi Schmidl statt. Trauzeugen waren die Herren Th. Senjor, Hauptmann i. R., und G. Elvörz, Kaufmann. Die Einsegnung vollzog der Ortspfarrer Jakob Menhart im Hause des Bräutigamstellvertreters.

Preistreiberei am Lande. Vor dem Kreisgerichte hatte sich heute der wegen Preistreiberei bereits vorbestrafte Franz Lah, Gemischtwarenhändler und Grundbesitzer in Osluschojzen, neuerlich gegen eine solche Anlage zu verantworten. Er hat anfangs Dezember v. J. für Weizenmehl 80 Heller für das Kilogramm gefordert, während andere Geschäftsleute in seiner Umgebung das Weizenmehl um 72 Heller verkauften. Er verantwortete sich unter Aufstellung einer allerdings nicht sichhaltigen Rechnung dahin, daß ihm das Weizenmehl selbst 75-96 Heller gekostet habe. Das Urteil lautete auf 10 Tage Arrest.

Krida. Vor dem Kreisgerichte stand heute unter der Anklage des Vergehens der Krida ein 67 Jahre alter Mann, der Schuhmacher und Lederhändler Jakob Potocnik in Friedau. Nach den Erhebungen ergab sich ein Abgang von 17010 K. 15 H. und 134 K. 35 H., dem nur ein sehr kleines Aktivvermögen, bestehend aus einem kleinen Warenlager, der Einrichtung und einigen wenigen ausstehenden Forderungen, entgegensteht. Das Urteil lautete auf 10 Tage Arrest.

Die Häuer des Krieges. Aus Osenpest wird geschrieben, daß die ungarische Regierung sich bemüht sieht, gegen das Treiben der verwegenen Agenten Stellung zu nehmen, die in der Provinz die Bauernhöfe aufsuchen und dort Schreckensnachrichten über die Kriegslage verbreiten. Der Zweck dieser gewissenlosen Agitation ist ein rein materieller. Die Agenten wollen die Landbevölkerung erschrecken und ihnen dann das Getreide und das Vieh zu möglichst niedrigen Preisen ablisten. Wenn der Bauer fürchten muß, daß ihm sein Eigentum von den Behörden requiriert oder vom Feinde geraubt wird, ist er begreiflicherweise lieber bereit, mit den Agenten, die ihn überlaufen, handeleins zu werden. Und daß der Bauer mürbe wird, dafür sorgen die Agenten, die auch Zeitungen vorweisen, in denen die unglaublichsten Tartarengeschichten mit den fettesten Lettern gedruckt sind; Zeitungen, die für die Schwindler redigiert und gedruckt wurden und eine dreifache Fälschung und Täuschung der kleinen Landwirte beabsichtigen. Geschäft bleibt eben Geschäft! An manchen Orten gelang es diesen Agenten, viele Landwirte zu täuschen und Brotkrümche und Vieh zu lächerlich geringen Preisen einzukaufen. Doch die Behörden haben endlich das über einen großen Teil Ungarns verbreitete Agentenheer wahrgenommen und jetzt — allerdings, nachdem schon zahlreiche betrügerische Täuschungen gelangen — Vorkehrungen getroffen, damit man den gefährlichen Reisenden das Handwerk lege.

Gefährliche Steinschleuderei. In letzter Zeit wurden die Fenster verschiedener Häuser durch Steinertrümmern, welche wahrscheinlich durch eine Steinschleuder dorthin geschleudert worden sind, ohne daß es bisher gelungen wäre, den hübnerhaft handelnden Täter, durch den bereits ein größerer Schaden entstanden ist, zu ermitteln.

Infektionskrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen). Diphtherie: verblieben 0, zugewachsen 1, in Abfall 0, verbleiben 1. Scharlach: verblieben 3, zugewachsen 4, in Abfall 0, verbleiben 7. Epidem. Genickstarre verblieben 0, zugewachsen 2, in Abfall 0, verbleiben 2.

Wie koche ich gut und zugleich sparsam! Österreichische Küche. Was kochen, um mit billigen Mitteln Speisen herzustellen, welche uns jene Nährwerte geben, die unserem Körper zuträglich sind, um denselben gesund und widerstandsfähig zu erhalten. Von Käthe Nicolai. Preis 60 H. oder gegen Einsendung von 70 H. franko unter Kreuzband, Vereine bei Partiebezug große Begünstigung, auch durch jede Buchhandlung oder durch Kainer Hosh in Neutitschein.

Letzte Drahtnachrichten.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 9. März. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 9. März vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Lorettöhöhe entzogen unsere Truppen den Franzosen zwei weitere Gräben, machten 6 Offiziere, 250 Mann zu Gefangenen und eroberten zwei Maschinengewehre und zwei kleine Geschütze.

In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschlusse gekommen. Nordöstlich von Le Menils wurde der zum Vorbrechen bereite Gegner durch unser Feuer am Angriffe gehindert.

In den Vogesen erschweren Nebel und Schnee die Gesechtstätigkeit. Die Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim dauern noch an.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Östlich und südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind. Nordöstlich von Komza ließ der Feind nach einem mißlungenen Angriffe 800 Gefangene in unserer Hand. Nordwestlich von Ostrolenka entwickelte sich ein Kampf, der noch nicht zum Abschluß kam.

In den für uns günstig verlaufenen Gesechten nordwestlich und westlich von Prasznyss machten wir 3000 Gefangene. Russische Angriffe nördlich von Rawa und Nowe Miasto hatten keinen Erfolg; 1750 Russen wurden hier gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Die Türkei im Kampfe.

Smirna und Dardanellen neuerdings beschossen.

Konstantinopel, 8. März. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit: Gestern beschossen drei feindliche Panzerschiffe drei Stunden hindurch auf große Distanz in längeren Intervallen die Festungswerke von Smirna wirkungslos und zogen sich dann zurück. Heute vormittags setzten sie ihr wirkungsloses Feuer wieder eine Stunde lang fort. Diese beiden Beschießungen haben weder Verluste noch Schaden verursacht.

Heute nachmittags beschossen vier englische Kriegsschiffe in Intervallen unsere Batterien an den Dardanellen außer Tragweite ihrer Geschütze und zogen sich dann nach Tenedos zurück, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben.

Ein feindlicher Kreuzer im Golfe von Saros, der die Umgebung von Harab Bulair beschos, wurde von zwei Granaten an der Schiffsbrücke getroffen.

Neue englische Niederlage in Südarabien.

Die Engländer erlitten bei einem Ver-

suche, längs des Flusses Karun am Iral vorzubringen, eine neue Niederlage. Drei Bataillone mit zwei Schnellfeuergeschützen, zwei Gebirgseschütze und eine Maschinengewehrabteilung, sowie eine Schwadron Kavallerie versuchten am 3. März unsere Stellungen in der Umgebung von Ohvaz anzugreifen. Durch einen Gegenangriff unserer Truppen mit Freiwilligen wurde der Feind unter Verlust von 400 Toten und hunderten von Verwundeten in den Fluß Karun gedrängt und flüchtete mit Zurücklassung einer großen Zahl von Gefangenen in Unordnung an Bord seiner südlich von Bender Massrie verankerten Schiffe. Unter den Gefangenen befindet sich ein Major und vier andere englische Offiziere. Wir haben drei Geschütze, 500 Gewehre, 200 Pferde, sowie eine große Menge Munition und anderes Kriegsmaterial erobert. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Der Seekrieg.

Verlorener Dampfer.

London, 8. März. (R.-B.) Der Fischerdampfer 'Bernicia' aus Grimsby mit 9 Mann Besatzung wird für verloren erklärt.

Freigegebenes Baumwollschiff.

London, 8. März. (R.-B.) Die 'Times' melden aus Deal vom gestrigen: Das amerikanische Schiff 'Baziff' mit Baumwolle nach Rotterdam unterwegs, das von einem britischen Kreuzer angehalten worden war, wurde nach mehreren Tagen freigegeben und setzte Freitag seine Reise nach Rotterdam fort.

Kein Attentat auf König Konstantin.

Gerücht infolge Verhaftung eines Geistesgestörten.

Wien, 9. März. (R.-B.) Die 'Politische Korrespondenz' erhielt von der königlich griechischen Gesandtschaft eine Mitteilung, in der dem in Umlauf gebrachten Gerüchte über eine Verschwörung gegen das Leben König Konstantins ein entschiedenes Dementi entgegengesetzt wird. Dem Gerüchte liegt folgender Vorfall zu Grunde: Ein Individuum, das sich durch mehrmaliges Umhergehen in der Nähe des königlichen Palais verdächtig gemacht hatte, wurde von Polizeiorganen verhaftet und einem Verhör unterzogen. Es zeigte sich hierbei, daß man es mit einem Geistesgestörten zu tun habe, was durch das Ergebnis der Beobachtung des Verhafteten durch Irrenärzte bestätigt wurde. Die Behauptung, daß der Verhaftete Mitschuldige habe und daß man einer Verschwörung auf die Spur gekommen sei, ist somit ganz unbegründet.

Der brennende Dampfer eingelangt.

Havre, 8. März. (R.-B.) Der Dampfer 'La Touraine' ist Montag abends im hiesigen Hafen eingelaufen.

Der japanisch-chinesische Konflikt.

Amsterdam, 9. März. (R.-B.) 'Handelsbladet' meldet aus London: Nach einem Berichte der 'Times' fand gestern in Peking die 7. Konferenz der chinesischen und japanischen Delegierten statt. China habe der Verlängerung des Abkommens über die südmandschurische Bahn um 19 Jahre angeblich zugestimmt. Die Bestimmungen über den Rückkauf sollen später erweitert werden, da die Chinesen derzeit nicht bereit gewesen seien, alle Forderungen sofort zu bewilligen.

Verstorbene in Marburg.

- 1. März: Tscherne Theresia, Hausbesitzerin, 62 Jahre, Fabriksgasse. — Dohnalik Josef, Berggolbermeister, 42 Jahre, Herrngasse.
- 2. März: Ensfelder Franz, Buchbinderlehrling, 17 Jahre, Rärntnerstraße.

Sunger, tüchtiger
Stenograph

und Maschinschreiber, eventuell Fräulein, wird aufgenommen. — Lederfabrik Freund. 813

Wäsche

zum nähen erhalten fleißige und tüchtige Näherinnen ins Haus, auch nach auswärts bei Savlickef, Tegetthofstraße 77. 852

Wohnung 467
zu vermieten. Kasinogasse 2.

Kino.

Jene Person, die Sonntag von dritter Seite bemerkt, Tasche mitgenommen, wird aufgefordert, Kino abzugeben, sonst Anzeige. 865

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen gegen kleine Bezahlung. Maschinisterei Agnes Gröger, Schulgasse 4. 823

Handelsgehilfe

und Lehrlinge wird aufgenommen bei Gustav Pirchan, Marburg a. D.

Zimmerleute

werden sofort aufgenommen. Tageslohn pro Stunde 60 H. bei Josef Nekrep, Zimmermeister, Mozartstraße 59. 805

Südseitige Wohnungen

mit 3 und 4 Zimmer und Zugehör ab 1. Mai. Anzufragen Bismarckstraße 17, Tür 3. 172

Zwei figurante

Radautzer

Gestüt-Pferde, Forellenschimmel-Stuten, sehr fromm, vollkommen eingeritten u. gefahren, 6 und 7 Jahre alt, 168 hoch, werden preiswürdig verkauft. Weinkellerei Pöfl, Leitersberg bei Marburg. 645

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns aus Anlaß des Ablebens unseres guten unvergeßlichen Vaters, des Herrn

Josef Soretz

Magazinsmeister der Südbahn

zusammen, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die Kranzspenden erlauben wir uns allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten und tiefstgefühlten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir der ganzen Beamtenenschaft der Station Pragerhof, weiters den Herren Magazinsmeistern aus Wien, Graz, Marburg, Gitsi, Pettau und dem gesamten Magazinspersonal der Station Pragerhof.

Pragerhof, am 9. März 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse sowie für die schönen Kranzspenden anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, des Herrn

Johann Untersinger

k. k. Postunterbeamten i. P.

danken allen auf diesem Wege verbindlichst die trauernd Hinterbliebenen.

Marburg, am 9. März 1915.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Geschäftsdienner

mit Plakennntnissen wird aufgenommen. Warenhaus S. J. Turab.

Zirka 1500 Kilo

natursaure Rüben zu verkaufen. Kilo 24 Heller. Mühlgasse 18. 873

Ökonom

sucht selbständigen dauernden Posten in Obst-, Wein-, Acker- und Waldkulturen. Anträge unter „B. Ch. Nr. 8332“ an die W. d. Bl. 875

Alleinstehende Dame

sucht nettes sonniges Zimmer event. samt Verpflegung vom 15. März. Briefe unter „S. L.“ an die Werm. d. Blattes. 874

Wohnung

mit einem großen oder zwei kleinen Zimmern und Küche für stabile kinderlose Partei bis 1. oder 15. April zu beziehen, gesucht. — Anträge unter „Wohnung“ an die Verwaltung des Blattes. 832

Zwei Verkäufer (Spezeristen)

oder Verkäuferinnen,

eine Kassierin, ein Geschäftsdienner

werden von der Gemeinde Marburg für die öffentliche Lebensmittelverkaufsstelle ab 16. März 1918 aufgenommen. Gesuche bis 12. März an den Stadtrat. Persönliche Vorstellung am 12. März zwischen 11 und 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 6 erwünscht. 879

Männer

zum Taglohn von R. 3.50 finden sofortige Aufnahme in den Lagerhäusern Melling.

Nettes Mädchen

als Bedienerin gesucht. Anzufragen Carneristraße 22, 1. Stock, Tür 2.

Fast neue 871

: Möbel :

sind billig zu verkaufen. Franz Josefststraße 20, 1. Stock, Tür 7.

Kommis,

Manufakturist, militärfrei oder gelernte

Verkäuferin

dieser Branche, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird in einem Mode- und Manufakturwarengeschäft einer größeren Stadt Untersteiermarks per sofort oder per 15. April aufgenommen. Offerte mit Angabe von Referenzen sind an die Werm. d. Bl. unter Chiffre „Treu“ zu richten. Beilagen von Original-Bewegungen verbeten. 867

Brunnenbestandteile,

Röhren aus Lärchenholz, fast neu, samt Brunnenstiefel und Geleite billig zu verkaufen. Rud. Birzer, Sesselfabrik. 829

Ein besseres

Kindermädchen

wird aufgenommen. Auskunft in der Werm. d. Bl. 864

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Platz 29. (Retourmarke erbeten.) 838

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

empfiehlt ihr neu sortiertes Lager Schul- und Schreibwaren

Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten, Woll-, Garne, Seide usw. — Stets neue

Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art, sowie böhm.-herzogw. Teppiche, Stickerien, Gravur-, Ziselier- und Einlegearbeiten, Buchdruckerei und Anfertigung von Weisnäh- und Stickerarbeiten. 828

Gambrinushalle.

Ab Dienstag 9. März täglich

Sängergesellschaft

Maier-Walter

Uns habn's g'halten.

Anfang 8 Uhr.



Eintritt 60 S.

!!! Teller-Tücher !!!

aus weißem Krepp- und Seidenpapier in verschiedener Güte empfiehlt billigst

Papierhaus H. Platzer, Herrengasse 3.

Zur Frühjahrszeit

Neuheiten in Mieder

Wiener Modeschöpfung

nach bestem Schnitt und tadellos ausgeführt. o-o Empfehle ganz besonders die Sorten:

402, 371a, 346 1/2, 1313 1/2, 964D, 721, 578.

Hüftenformer Sorte H 11 1/2

Bestes Anpreisungsmieder, Sorte 1000 K 6.60

Herren-, Damen- und Kinder-Galosen. Beste Rehleder- und Glacé-Handschuhe. Wickel-Gamaschen.

Felix Michelitsch, Zur Briestaube

Herrengasse 14.

Marburg a. Drau.

Herrengasse 14.



Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Neue erfolgreiche Kämpfe.

Russische Angriffe unter schweren Verlusten gescheitert. Empörende russische Kriegslist. Wieder 8 englische Dampfer vernichtet. Türkische Erfolge.

Im Nordosten.

Marburg, 10. März.

Neues Kampfleben an den Fronten gegen Rußland! Selbst dort, wo wie im Westen der Kampf in Deckungen und Schützengräben erstarrt schien, brachten die letzten Tage neue Bewegungen, neuen Angriff und neuen Widerstand und überall waren es die Truppen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, welche die Rechnung der blutigen Tage und Nächte zu bezahlen hatten; dort wurden sie vertrieben, hier brachen sie unter schweren Verlusten im Angriffe zusammen und wieder reiheten sich viele tausende Gefangene aneinander, bunte und dennoch trübe Bilder aus den unendlichen Weiten Rußlands! Und wieder besagen uns die Berichte: „Die Russen wurden mit Peitschenhieben vorwärtsgetrieben und hinter ihnen standen Maschinengewehre, aus denen auf die Zurückweichenden geseuert wird.“ Die da in ungeheueren Massen vorbrechen, treibt kein seelisches Empfinden vorwärts, nicht die Liebe für Heim und Herd, sie wissen es gar nicht, warum sie sich im Kriege befinden, warum sie gegen Österreich-Ungarns und Deutschlands Eisenrohre getrieben werden, sie fühlen nur die brennenden Peitschenhiebe, die ihnen

den Rücken aufreißen und blutige Striemen hinterlassen, sie wissen nur, daß sie vorwärts müssen, dem ungewissen Tode entgegen, weil hinter ihnen auf sie der Tod in den eigenen Maschinengewehren lauert und diesem überzeugenden Argument kann sich der Walte und der Kirgise, der Wolhynier und der Tatare, der Kalmück und der Sibirier nicht entziehen und auch der Jude muß zitternd vorpringen für seinen Tyrannen, für seinen Peiniger! So schreitet die russische Heeresleitung dort und hier immer wieder zu erneuten Angriffen mit neuen Reserven vor, und die Nachricht, die uns heute das Kriegspressequartier bringt, daß die russische Heeresleitung 1500 jüdische Familien mit Frauen und Kindern wie einen Schild vor ihre Front treibt, ergänzt das düstere Bild des russischen Grauens. Es müßte im Himmel und auf Erden alles verlöscht sein, an was wir glauben, wenn am Ende dieses furchtbaren, gigantischen Ringens uns nicht die Siegessonne leuchten würde für so manches Menschenalter. Mit aller Macht scheinen sich neue Gestaltungen durchzuringen auf dieser Kriegesbühne ohne gleichen, deren Schauplatz fast von der Ostsee bis ans Ende der langen Karpathenfront reicht; heißer, erbitterter werden die Kämpfe, der Bewegungskrieg, der in Masuren eine

russische Armee vernichtete, der uns bis Stanislaw führte und in Westgalizien neue Erfolge brachte, scheint wiederum in Fluß zu geraten. Noch ist von den Plänen Hindenburgs oben im Norden der Vorhang nicht weggezogen, dicke Schleier sind noch über alles gebreitet, aber untrügliches Fühlen sagt uns, daß wieder etwas im Werden ist, woran man in Petersburg keine Freude empfinden wird. Mögen die Triebe, die der nahende Frühling in der Natur befreit, auch für die Truppen der verbündeten kaiserlichen Heere wie für uns alle, die wir im Hinterlande tagtäglich mit aller Spannung des Herzens und der Seele ausschauen nach der Riesenfront im Nordosten, das Glück und jene Erlösung bringen, auf die wir mit allen Sehnsüchten harren!

N. J.

Ein russisches Schandstück.

1500 Jüdischen Familien als Schild.

Wien, 9. März. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Heute nachmittag erschien vor einer besetzten Stellung unserer Truppen nördlich Radworna ein russischer Parlamentär, welcher folgende Mitteilung machte:

Über Befehl des russischen Kommandanten werden morgen vormittag zirka 1500 jüdische Familien, welche heute bei Ra-

Das Geheimnis der Brüder

Roman von F. Fichtner.

20

(Nachdruck verboten.)

Doch ich glaubte ihn nicht wiederzuerkennen, als ich in sein frohes strahlendes Gesicht blickte. Da war keine Spur von der nächtlichen Qual und Pein zu merken und als das rote Sonnenlicht über seine Züge streifte, glaubte ich einen Jüngling vor mir zu sehen.

„Entschuldigen Sie, Herr Doktor, einen Augenblick. Denken Sie, ich habe einen Brief von meinem Sohne erhalten — er ist nun ein ganzer Künstler, hat am königlichen Hofe Konzert gegeben und es ist möglich, daß er in nächster Zeit hierher kommt, um — na, Sie wissen ja, ich will mehr nicht gesagt haben!“ Er schwieg und sah mit hellem Blick nach oben. Ich vermochte nicht, das stolze Vaterglück zu stören, das mir hier so impulsiv entgegentrat.

„Ich habe schon davon gehört, der Ruhm Ihres Sohnes ist noch schneller als seine Briefe — ich gratuliere Ihnen von Herzen!“ Er nahm meine Hand und hielt sie in der seinen — lange — mit einem bittenden Blick suchte er meine Augen.

Halbleise, als fürchtete er, gehört zu werden, sagte er dann: „Darf ich meinen Sohn, wenn er hier ist, einmal zu Ihnen bringen? Sie müssen ihn sehen und kennen lernen!“

Ich mußte unwillkürlich lächeln.

„Sehen und hören werde ich ihn so wie so, denn sein hiesiges Auftreten würde ich um keinen Preis versäumen. Wenn Sie mir ihn aber persönlich vorstellen wollen, so wird mir das ein großes Vergnügen sein!“

„Wirklich?“ rief er erfreut. „Dann komme ich bestimmt den ersten besten Tag!“

„Demnach also auf Wiedersehen!“ sagte ich und krieg schnell die Treppen hinauf, während er mir ganz beglückt nachschaute.

Ich wurde bereits erwartet, denn als ich in das Krankenzimmer trat, stellte man mir den Sanitätsrat Bergen vor. Keine Spur von Empfindlichkeit und Mißbehagen wurde seitens dieses Herrn bemerkbar und ich fand in der Tat einen lebenswürdigen Kollegen. Wir verständigten uns über die Diagnose und untersuchten den Kranken nochmals.

Er war sehr schwach und angegriffen. Die Zufälle hatten sich wiederholt und der Sanitätsrat teilte einen besorgten Blick mit mir.

„Wenn es Frühjahr wäre, würden wir Sie sobald dies ginge, in ein Bad schicken — so aber müssen wir vorläufig darauf verzichten und sehen, was sich hier zu Ihrer Kräftigung tun läßt. Vor allem müssen Sie sich von allen Geschäften lösen und jede Aufregung vermeiden!“ sagte er warnend zu dem Kranken.

Dieser sah in dem gedämpften Tageslicht erschreckend verändert aus. Mir kam es vor, als habe er bisher eine Maske getragen, die nun plötzlich

herabgefallen, die nackte Wahrheit zeigte, welche sie bisher verborgen hatte.

Spärlich lagen die grauen Haare um die eingefallene Schläge, die frischen Farben waren wie weggewischt, der Mund eingefallen — die Nase spitz — was war doch der Schmerz für eine verheerende Macht! Nach meinen gestrigen Erfahrungen betrachtete ich mit doppelt ernstem Interesse diesen Mann, der nach meinen Vermutungen ein Doppelleben führte — ein Leben wie Tag und Nacht, so verschieden von einander wie Freude und Schmerz.

Nicht die geringste Energie blickte aus den matten, trüben Augen, kaum wohl der Wunsch, gesund und glücklich zu sein. Und doch hatten wir die Pflicht, das Leben als unser eigenes zu betrachten, unsere ganze Kraft daran zu setzen, es zu retten! —

Als wir unseren Besuch beendeten und uns empfehlen wollten, trat Frau Franke an mich heran.

„Verzeihen Sie, Herr Doktor, wenn ich Ihnen einen Wunsch meines Mannes mitteile. Es ist mir peinlich, aber Sie wissen ja selbst, daß ich gezwungen bin, auf jede Neigung seinerseits einzugehen!“

Sie zögerte.

„Bitte, gnädige Frau, ich bin selbstverständlich mit allem einverstanden, sofern es in meiner Macht liegt.“ —

(Fortsetzung folgt.)

miona und Tysmieniczany versammelt worden sind, über die russische Linie hinaus, zu den österreichischen Truppen abgeschoben werden. Nachdem die jüdischen Familien Furcht hätten, von den Österreichern angeschossen zu werden, erschien der Parlamentär, um dies zu avisieren.

Durch dieses unerhört brutale Vorgehen bezweckt der Feind zweifellos Tausende von Unbeteiligten, die er brot- und obdachlos gemacht, gleich einer Viehherde als Schild vor sich herzutreiben, um sich ungefährdet unseren Stellungen zu nähern. Die Verwirklichung dieser scheußlichen Vorhabens, das als Schande dieses Jahrhunderts bezeichnet werden muß, kann beim tiefsten Mitgefühl für die armen Opfer der barbarischen Willkür aus militärischen Gründen nicht geduldet werden. Der Raum vor der befestigten Stellung muß nämlich, da ein Waffenstillstand für das Abschieben der vertriebenen jüdischen Familien vom Feinde weder angeboten wurde, noch unsererseits wegen Heranziehens feindlicher Verstärkungen annehmbar ist, bei jeder Annäherung von feindlicher Seite unbedingt unter Feuer genommen werden. Es wird daher durch einen Parlamentär dem russischen Kommandanten nachstehende schriftliche Antwort übersendet:

Das Überschreiten der eigenen Linie von Feindesseite kann unter keinen Umständen und für niemanden gestattet werden und es wird daher der Raum vor der eigenen Front unter Feuer gehalten werden. Ich ersuche die jüdischen Familien in Kamiona und Tysmieniczany hievon in Kenntnis zu setzen und füge bei, daß die ungeheure Verantwortung für die beabsichtigte unmenschliche Haltung, Tausende von unschuldigen Landesbewohnern gegen unsere Stellungen zu treiben, ausschließlich dem russischen Kommandanten zufällt, welcher diesen barbarischen, jedem Kriegsgebrauch hohnsprechenden Befehl erteilt hat, dies umso mehr, als keine Gewähr dafür besteht, daß diese Unschuldigen nicht bloß als Schild für die Annäherung russischer Truppen dienen. Es wird dafür gesorgt, daß dieses Verhalten vor aller Welt gebrandmarkt werde.

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Der gestrige Bericht schildert allgemeine Kämpfe. Nördlich der Weichsel Geschützkampf. Südlich Popuzno Angriffe der Russen zurückgewiesen. Der im Raume von Gorlice durchgeführte Vorstoß brachte noch weitere Gefangene ein. An der Karpathenfront ununterbrochen feindliche Angriffe, die unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen wurden. Weitere 600 Russen wurden gefangen. Der Bericht schildert dann die furchtbaren Mühsale unserer Truppen, die Tag und Nacht auch bei strenger Kälte und hohem Schnee kämpfen. „Dem Verhalten unserer braven Truppen sowie jedes einzelnen, der an diesen Kämpfen Anteil hat, gebührt uneingeschränktes Lob.“

Von den Karpathenkämpfen.

Das Kommando des Löwenjägers. Ofenpest, 9. März. Hiesige Blätter berichten, Graf Hunyady, in friedlichen Zeiten als Löwenjäger in Afrika bekannt, ein Schütze ersten Ranges, wurde als Reserveoffizier zur Armee Planzer-Balkin abkommandiert und erhielt das Kommando über eine Huzulenkolonne (ostgalizisches Karpathenvolk); es waren etwa hundert Freiwillige, die sich ihre Gewehre und Pferde — von den Russen geholt haben. Sie operierten, gelegentlich der letzten Kämpfe in der Bukowina, im Rücken des Feindes und brachten durch kühne Ueberfälle den Russen große Verluste bei. Es gelang ihnen, Trains zu erbeuten und Munitionswagen in die Luft zu sprengen, Telegraphen- und Telephonleitungen zu zerstören, zahlreiche Kosaken unschädlich und viele zu Gefangenen zu machen.

Der Seekrieg.

Englische Tüfte.

Berlin, 9. März. (R.-B.) Das Wolff-Büro meldet: Die Nachricht, daß ein deutsches Unterseeboot am 1. Februar im Georgskanal durch eine englische Dampfschiff mit Geschützen angegriffen wurde, wird englischerseits damit beantwortet, daß das schießende Schiff zwar im Frieden eine Vergnügungsschiff, im Kriege aber ein Patrouillenschiff der englischen Marine sei. — Die englische Marine hat selbst-

verständlich das Recht, Handelsfahrzeuge nach Bedarf zu Kriegsdiensten heranzuziehen. Es ist aber verpflichtet, derartige Fahrzeuge durch die Kriegsflagge und Wimpel als Kriegsschiffe zu bezeichnen, in dem Augenblicke, wo sie kriegerische Handlungen vornehmen.

Flaschenpost eines versenkten Schiffes.

Haag, 9. März. (R.-B.) Der 'Nieuwe Courant' meldet, daß an der holländischen Küste eine Flasche angespült wurde, mit dem Berichte, daß der Dampfer 'Arlosto' von der Wilsonlinie Ende v. M. auf der Höhe Donegal von der irischen Küste torpediert worden sei.

Versenkter englischer Kohlendampfer.

Rotterdam, 9. März. (R.-B.) Der von der englischen Admiralität gecharterte, mit Kohle von Neu-Castle nach Gibraltar bestimmte Dampfer 'Beethoven' ist gesunken. Die Mannschaft wurde bis auf 2 Mann gerettet. Das Schiff war entweder auf eine Mine geraten oder torpediert worden.

Vor tausenden Zuschauern versenkt.

London, 9. März. (R.-B.) Die Admiralität teilt mit, daß der Dampfer 'Bengrave' mit einer Ladung von 2389 Tonnen Kohlen Sonntag auf der Höhe von Ilfracombe infolge einer Explosion gesunken ist. Wahrscheinlich sei der Dampfer von einem Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung ist gerettet. Der Vorgang spielte sich vor den Augen Tausender von Zuschauern ab.

Trotz falscher Flagge!

Kopenhagen, 9. März. (R.-B.) Der Kapitän des Dampfers 'Bergen' teilt mit, daß Montag zwei vor ihm aus englischen Gewässern unter falscher Flagge ausgelaufene englische Dampfer 15 Seemeilen von der Küste entfernt torpediert wurden.

Nordamerikanische Note.

Paris, 9. März. (R.-B.) 'Echo de Paris' meldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten der französischen Regierung die Antwortnote auf die französisch-englische Note vom 1. März überbracht hat. Die amerikanische Note erbitte einige Auskünfte über die Art und Weise, wie die Verbündeten die letzten Beschlüsse in Anwendung zu bringen gedenken.

Die Türkei im Kampfe.

Beschiebung von Bursa und Smyrna.

Konstantinopel, 9. März. (R.-B.) Nach Meldungen aus sicherer privater Quelle bombardierte der russische (im Mittelmeere befindliche) Kreuzer 'Aksold' gestern Bursa südwestlich von Smyrna. Während des vorgestrigen und des gestrigen Tages hat die feindliche Flotte gegen die Forts von Smyrna 239 Schüsse abgegeben.

Türkische Erfolge gegen Engländer.

Konstantinopel, 9. März. (R.-B.) Wie die Ag. Tel. Milli erfährt, haben die türkischen Truppen nach der gestern vom Hauptquartier gemeldeten Schlacht in Mesopotamien die Städte Ahbaz und Utaz besetzt. Der Feind, der vollständig in die Flucht geschlagen wurde, hat sich in der Umgebung von Schwabie verschanzt.

Feindlicher Minensucher vernichtet.

Konstantinopel, 9. März. (R.-B.) Aus Smyrna wird gemeldet, daß Matrosenkappen und verschiedene andere von feindlichen Schiffen stammende Gegenstände sowie Schiffstrümmern an die Küste gespült worden sind. Man nimmt an, daß diese Gegenstände von einem Minensucher stammen, welcher der feindlichen Flotte angehörte und bei der Beschiebung der Forts von Smyrna unterging.

Die neue griechische Regierung.

Athen, 9. März. (R.-B.) Die 'Agence d'Athènes' meldet: Sunaris unterbreitete dem König um 4 Uhr nachmittags die Liste eines neuen Kabinetts. Sie lautet: Sunaris Präsidium und Krieg, Christakis Zographos Außen-, Baltadschis Verkehr, Vozilis Kultus und Unterricht, Propopapadakis Finanzen, Triatafyllakos Innere-, Gutayus Volkswirtschaft, Balbaris Justiz, Stratos Marine. Das neue Kabinett wurde genehmigt und wird morgen vormittag den Eid leisten.

Kanadische Lieferungen.

Ottawa, 9. März. (R.-B.) Es wird hier die Einrichtung eines direkten Schiffsahrtsdienstes zwischen Canada und Frankreich angekündigt. 18 Schiffe sollen eingestellt werden, um den Verbündeten Vorräte zuzuführen.

Der Absatz von Meie.

Wien, 10. März. (R.-B.) Die 'Wiener Ztg.' veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 8. März, betreffend die Regelung des Absatzes von Meie.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 9. März ist hier nach kurzer schwerer Krankheit Schulrat Lukas Lavtar, langjähriger Professor an der l. l. Lehrerbildungsanstalt, im 69. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag um einviertel drei Uhr vom Sterbehause, Am Stadtpark 1, aus nach dem Stadtfriedhofe statt. — In Brunn Dorf starb am gleichen Tage der Grundbesitzer Josef Schocher im 72. Lebensjahre. Er wird Donnerstag um 4 Uhr im Trauerhause, Uferstraße 67, eingesegnet und dann auf dem Brunn Dorfer Friedhofe bestattet. — Heute starb hier der Schuhmachermeister Franz Blochl im 52. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Freitag um halb drei Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pöbersch aus statt.

Leichenbegängnis des Bettauer Propstes Fleck. Man schreibt uns Bettau: Am 8. d. wurde der Haupt- und Stadtpfarrer Propst Josef Fleck zu Grabe getragen. In der Stadtpfarrkirche hielt der Marburger Dom- und Stadtpfarrer Herr Franz Morawek dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Eine große Anzahl von Geistlichen nahm bei dem für den Verstorbenen in der Kirche stattgefundenen Requiem teil. Die Trauerfeierlichkeit in der Kirche nahm 2 Stunden in Anspruch, dessen ungeachtet und trotz des Schneesturmes war die Beteiligung an dem Begräbnisse des in der Bevölkerung beliebten und geachteten Propstes eine ungewöhnlich große. Es haben sich eingefunden die Spitzen der Behörden, Amtsleiter der l. l. Bezirkshauptmannschaft Dr. Eugen Ritter von Metolitzka mit seiner Beamenschaft, für den erkrankten Bürgermeister Josef Ormig der Bürgermeisterstellvertreter Johann Steudte mit den gesamten Gemeinderäten, Herr Hauptmann Rosenberger als l. u. l. Militärstationskommandant mit einer Offiziersabordnung, Herr Landesgerichtsrat Dr. Artur Doletschell mit seinem Beamtenstabe, Herr Amtsvorstand Leopold Girtler für die Beamten der Stadt Bettau und alle übrigen Behörden, sämtliche Schulkinder der Stadt und Umgebung, sowie der Gymnasialdirektor Dr. Schöbinger mit sämtlichen Professoren und Schülern, der Veteranenverein und eine Abordnung der übrigen Vereine, Herr Bürgermeister Max Straßhüll von Mann mit einigen Herren der Gemeindevertretung. Außerordentlich zahlreich waren vertreten die Bürger der Stadt Bettau sowie auch die Landbevölkerung. Ein langer feierlicher Leichenzug wogte durch die Straßen der Stadt. Vom Rathause wehte die Trauerfahne und die Gasflammen waren zum Zeichen der Trauer umflort. Ein beliebter Geistlicher, ein geachteter Pfarrer, ein Mann, der trotz der unvermeidlichen nationalen Zwiste in Bettau durch 17 Jahre dem Stadtpfarramt vorstand und keiner nationalen Partei Anlaß zum Klagen bot, ist mit dem Propste Josef Fleck dahingegangen. — Die Beamenschaft der Bezirkshauptmannschaft Bettau hat statt einer Kranzspende für den Verstorbenen 50 K. an den Fond zur Anschaffung von künstlichen Gliedmaßen für Militärpersonen dem Statthalterei-Präsidium in Graz überwiesen.

Gedenket der armen Vögelin. Ein Nachwinter hat unsere Vogelwelt wieder in große Not gebracht. Felder und Fluren sind mit neuem Schnee bedeckt und unsere besiedelten Säger, die uns bereits mit ihrem Frühlingsgezwitscher erfreuten — können derzeit keine Nahrung suchen und finden. Die Ortsgruppe Marburg des steiermärkischen Tiereschutzvereines bittet daher alle Tier- und Vogelfreunde, den armen Tieren durch Auslegen von Vogelfutter und Küchenabfällen das Leben erhalten zu helfen und der im Stadtpark aufgestellten Vogelfutterhäuschen nicht zu vergessen, zumal diese Fürsorge ja nur kurze Zeit mehr notwendig ist. Für die bisherige Ausübung des Vogelschutzes sagt die Ortsgruppe allen Vogelfreunden im Namen des steiermärkischen Tiereschutzvereines besten Dank. Insbesondere sei gedankt dem deutschen Lärchenheim für eine Sammelspende von 11 K., dem Fräulein Staegemann für 3 K., Herrn Pantner für 2-32 K. und Herrn Waidacher für 80 K., die zum Ankauf von Vogelfutter gewidmet wurden.

Auszeichnung nach dem Tode. Dem Notariatskandidaten Dr. Engelbert Schöcher, der als Reserveleutnant auf dem südlichen Kriegsschauplatz den Heldentod fand, wurde nach seinem Tode das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbeförderung verliehen.

Beschaffung von Saattartoffeln. Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark hat die Aufbringung des gesamten für Steiermark erforderlichen Quantums an Saattartoffeln übernommen.

Bunter Künstlerabend im Gambrinus-Saal. Die Sängergesellschaft Maier-Walter erzielt auch im Gambrinus-Saal täglich schönen Besuch.

Verhaftung. Ein gewisser Kratochwil in der Mellingerstadt wurde vor einigen Tagen verhaftet.

Fahrmarkt in Gills. Der Jahr- und Viehmarkt, der in Gills am 13. März 1915 hätte stattfinden sollen, wird aus sanitären Rücksichten nicht abgehalten.

Marburger Biostop. Die heutigen Berliner Kriegsnachrichten der Messerwoche bringen hochinteressante Bilder. Italien: Ein mit Konterbande beladenes Segelschiff geriet während der Verfolgung durch englische Kriegsschiffe auf Grund.

Das Fleckfieber. Vom 28. Feber bis 6. März gelangten im österreichischen Staatsgebiete 297 Erkrankungen an Flecktyphus zur Anzeige.

Für die arme Witwe mit den 8 Kindern spendete D. S. 2 Kronen.

Eine aufsehenerregende Kaffeehauszene spielte sich heute nachts im Café 'Theresienhof' ab. Es war beiläufig 12 Uhr nachts, als der aus Gills nach Marburg übersiedelte und stets agitatorisch wirkende slowenische Advokat Dr. Rodermann, der gegenwärtig als Reserveleutnant dem 97. Inf.-Reg. zugeteilt ist, in Begleitung einiger anderer Personen, von denen einer der Vertreter der Bank Slavia, Veras, die andere eine Lehrperson aus Laibach namens Sturm sein soll, in Uniform im Kaffeehaus erschien.

Kaffeehaus verließ. Im Publikum hatte dieser Vorfall die größte Erregung erweckt und zahlreiche unzweideutige, gegen Dr. Rodermann gerichtete Äußerungen hervorgerufen.

Letzte Drahtnachrichten.

Rumäniens Haltung.

Kein Anschluß an den Dreiverband.

Rotterdam, 10. März. In Londoner Börsenkreisen erregt einer Mitteilung 'Het Vaterlands' zufolge eine Bukarester Korrespondenz der in London erscheinenden 'Independance Belge' großes Aufsehen.

Der Anschluß der deutschen und österreichischen Diplomatie und der rumänischen Regierung habe sich in den letzten Wochen zusehends enger gestaltet.

Der Seekrieg.

Wieder drei Engländerdampfer vernichtet!

London, 10. März. (R.-B.) Die Admiralität meldet: Der britische Dampfer 'Lawigstan' ist bei Scarborough torpediert worden.

Austausch von Zivilgefangenen.

Zwischen Deutschland und Rußland.

Berlin, 9. März. (R.-B.) Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: Die durch Vermittlung einer neutralen Macht mit der russischen Regierung gepflogenen Verhandlungen wegen des Austausches der zum Waffendienst untauglichen Zivilpersonen sind nunmehr zum Abschluß gekommen.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obd. und Studienwarte in Marburg

von Montag den 1. bis einschließlich Sonntag den 7. März 1915.

Table with columns: Tag, Luftdruck, Temperatur (7, 8, 9 Uhr, Tagesmittel), Wind (in der Luft, am Boden), Niederschlag, Bemerkungen.

Beschlagnahme in Mexiko.

Festnahme eines englischen Dampfers.

London, 9. März. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet aus Neu-Orleans: Die Behörden Caranzas haben in Campeche den englischen Dampfer 'Whymbrock' mit Beschlag belegt.

Nordamerikanisch-mexikanische Spannung.

Washington, 9. März. (R.-B.) Nach einer Besprechung zwischen dem Präsidenten Wilson und dem Staatssekretär der Marine, Daniels, erhielten zwei amerikanische Kriegsschiffe den Befehl, von Guantanamo nach Veracruz abzugehen.

Explosion in Antwerpen.

Brüssel, 9. März. (R.-B.) In Antwerpen ereignete sich gestern nachmittags in der Feuerwerkerschule eine Explosion, wobei drei Mann getötet und sieben verletzt wurden.

Der französische Desclaub-Scandal.

Paris, 10. März. (R.-B.) Der Termin der Kriegsgerichtsverhandlung gegen Desclaub ist vom 15. auf den 22. März verschoben worden.

Leopold v. Lieben †.

Wien, 10. März. (R.-B.) Heute früh ist der Vizegouverneur-Stellvertreter der Österr.-Ung. Bank Leopold von Lieben nach kurzer Krankheit gestorben.

Eingefendet.

Dankfagung.

Herr Zivilingenieur Ludwig v. Bernuth in Graz hat der deutschen Schule in Kartschowitz zur Anschaffung von Lernmitteln für arme Schulkinder den namhaftesten Betrag von 32 Kronen gespendet.

Verstorbene in Marburg.

- 4. März: Werdonig Christine, Witwe, 3 Monate, Kärntnerstraße.
5. März: Smajek Wilibald, Haushälterinskind, 9 Monate, Tegetthofstraße.

Für die Frühjahrskleidung finden unsere Leserinnen in dem soeben zur Ausgabe gelangenden neuesten Heft Nr. 28 der bekannten Zeitschrift 'Das Blatt der Hausfrau' hübsche Modelle für Straßenanzüge, Mäntel, Nachmittagskleider, Blusen und Schöpfe.

Bekanntgabe!

Die Unterzeichneten geben hiemit bekannt, daß sie der Gruppe II der Reservelücke des Truppenhospitals angehören.

Auguste Jeger-Rulek
Majoritätin.

Kamilla de Crinis
Oberleutnantsgattin.

Grete Kramer.

Rosa Sark.

Gambrinushalle.

Heute und täglich

Bunter Künstlerabend

Maier-Walter

Uns habn's g'halten.



Kostüm-Duett.

Mina Walter, neue Schlager.

A. Nöde, mit feinem sprechenden Panoptikum. (Nachsalben).
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 P.

Kundmachung.

Der Mittfastenmarkt, der am 13. März 1915 in Gilli hätte abgehalten werden sollen, findet aus sanitären Rücksichten nicht statt.

Stadtamt Gilli, am 9. März 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Jabornegg.

Kunst-Düngemittel!

Vorzügliche Qualität für Wiesen, Äcker, Gemüse- und Wein- gärten, erhältlich zu den alten billigen Preisen vom Lager des Herrn Fr. Hehl, Josefgasse 1.

Lager: Expedition Reitingen, Marburg, Mellingerstraße. 882

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar



staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.
Katenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.

Taschenöffchen sind unentbehrlich für unsere Soldaten

Es ist bekannt, daß im russisch-japanischen Krieg jeder Japaner im Felde mit einem Wärmeöffchen ausgerüstet war. Dadurch war der Gesundheitszustand im japanischen Heere ein andauernd günstigerer, als bei dem russischen Heere. — Das

Taschenöffchen auf der Brust, den Ma- gen oder den Rücken gelegt, erzeugt für 10 Stunden eine gleichmäßige, wohlthuende Wärme. Öffchen mit Kohlen als Feldpostbrief versand- fertig Kronen 2.80.

Medizinal-Drogerie Max Wolfram.

Sür unsere Krieger im Felde!

Postversand sofort.

Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller
Kakao-Tabletten 12 Heller
Kola-minttabletten, Dose 75 Heller
Ddol in Feldpostpackung R. 1.20
Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagernd.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Adler-Drogerie, Marburg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.



Frau Amalie Lavar, geb. Proffnagg, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Schulrat Lukas Lavar

l. l. Professors

welcher Dienstag den 9. März 1915 um 1/2 Uhr nachmittags nach kurzer schwerer Krankheit und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 69. Lebensjahre sanft und gottergeben verschied ist.

Die entsetzte Hülle des teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 11. März um 1/3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Am Stadtpark Nr. 1 feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe befristet.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 12. März um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 9. März 1915.

Gelegenheitskauf

100 Eisenbetten

(massiv), Stück K 9.50
abzugeben 609

Möbelhaus Ernst Zelenka
Marburg, Herrengasse.

Lehrjunge

wird aufgenommen mit ganzer Ver- pflegung im Spezerei- u. Gemischt- warengeschäfte des Joh. Pobeschin, Bettauerstraße. 891

Seltene Gelegenheit!

Vollständig neue, garantiert unge- brauchte, Original 890

Oliver-Schreibmaschinen

neuesten Modells, sind zu Groß- händlerpreisen mit einem Rabatt von 30 Prozent billigst abzugeben. Offerte an die Verw. d. Bl. unter „Oliver-Schreibmaschine“.

Reinrassiger Dackel

schwarz, Kostenpreis 70 R., ist um 50 R. abzugeben an alleinstehenden Herrn oder Familie ohne Kinder, wegen Abreise. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 8-3

Unmöbliertes

ZIMMER

zu mieten gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 855

Gut erhaltener

Sinderliegewagen

zu kaufen gesucht Anträge an Josefine Pitti, Leitersberg. 884

Eine lebensfähige 886

Bäckerei

wird zu pachten gesucht. Anträge unter „Bäckerei“ an die W. d. Bl.

Schöne, sonnige Villen-Wohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Veranda, Badezimmer und allem Zubehör, mit Gasbeleuchtung, ab 1. Juni zu vermieten. Volksgartenstraße 6. 807

Geschäftsdiener

mit Platzkenntnissen wird aufgenom- men. Warenhaus S. J. Turab.

Nettes Mädchen

als Bedienerin gesucht. Anzufragen Carnerstraße 22, 1. Stod, Tür 2.

Zwei Verkäufer (Spezeristen) oder Verkäuferinnen,

eine Kassierin, ein Geschäftsdiener

werden von der Gemeinde Marburg für die öffentliche Lebens- mittelverkaufsstelle ab 16. März 1915 aufgenommen. Gesuche bis 12. März an den Stadtrat. Persönliche Vorstellung am 12. März zwischen 11 und 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 6 erwünscht. 879

Gewölbe

samt Einrichtung für Spezereiwaren- handlung oder für jedes Gewerbe geeignet ist ab 1. April zu verpachten. Anzufragen Kärntnerstraße 63. 855

Gesucht

für kleine Familie separierte Woh- nung mit 2 Zimmer, Küche mit Balkon, parterre oder 1. Stod, zum Mittermin. Anträge unter „Zimere Stadt“ an die Verw. d. Bl. 809

Maschinenschreiberin

und Stenographin, beider Landes- sprachen mächtig, mit schöner Hand- schrift, wünscht in einer Kanzlei oder Kontor unterzukommen. Zuschriften erbeten unter „Tüchtig“ an B. d. Bl.

Zimmerleute

werden sofort aufgenommen. Tageslohn pro Stunde 60 P. bei Josef Metzger, Zimmer- meister, Mozartstraße 59. 805

I. Marburger

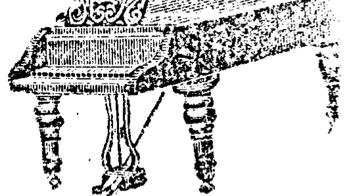
Klavier-, Pianino- und Harmonium- Niederlage

und Leihanstalt

Isabella Hoynigge Nachf. A. Bäuerle

Klavierflügel und Musiklehrer
gegründet 1850

Schillerstraße 14, 1. St. Hofgobe



Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianino zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Zitherunterricht erteilt

Eiserner Füllofen

ist zu verkaufen. Bittlinghofgasse 18, 1. Stod. 760

Zwei schöne wilde

Kastanienbäume

sind zu verkaufen. Grenzgasse 26.

Fast neue 871

Möbel

sind billig zu verkaufen. Franz Josefsstraße 20, 1. Stod, Tür 7.

Alleinstehende Dame

sucht nettes sonniges Zimmer event. samt Verpflegung vom 15. März. Briefe unter „S. L.“ an die Verw. d. Blattes. 874

Männer

zum Taglohn von R. 3.50 finden sofortige Aufnahme in den Lagerhäusern Mellling.

Zwei figurante

Radautzer

Gestüt-Pferde, Forellenschim- mel-Stuten, sehr fromm, voll- kommen eingeritten u. gefahren, 6 und 7 Jahre alt, 168 hoch, werden preiswürdig verkauft. Weinkellerei Pfeil, Leitersberg bei Marburg. 645-

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2-

Am Hauptplatz im „The- resienhof“ eine fünfzim- merige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Handelsgehilfe

und Lehrjunge wird aufgenommen bei Gustav Pirchan, Marburg a. D.